Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

48 (26.2.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig. — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 48. **Offenburg,** Dienstag den 26. Februar **1878.**

Bestellungen auf den Ort. Boten für den Monat März werden bei sämmtlichen Postanstalten und Postboten angenommen.

Politische Rundschau.

Offenburg, 22. Febr. (Die orientalische Interpellation im deutschen Reichstag. Schluß) Windthorst (Meppen) führt ein weiteres Beispiel an. Die Lage, in der wir uns augenblicklich befinden, ist ja vor etwas mehr als 20 Jahren ziemlich genau schon einmal dagewesen. Ich war damals nicht Minister, aber durch das Vertrauen, mit dem der hochselige König Friedrich Wilhelm IV. mich beehrte, war ich in der Lage, bei den wichtigeren und entscheidenderen Fragen Theil zu nehmen, und ich weiß ganz genau, wie die Sachen damals verliefen. Ich weiß, welche Künste der Ueberredung, der Drohung, bei Preußen angewendet wurden, um uns hineinzutreiben wie einen Hetzhund in einen fremden Krieg, und es war nur — was dem hochseligen König nicht genug zu danken ist — der persönliche Widerstand, den der König dagegen geleistet hat, daß dieser Mißgriff damals nicht begangen wurde, daß wir einen Krieg führten, der von dem Augenblicke an, wo wir den ersten Schuß gethan, der unsrige geworden wäre, und Alle hinter und neben uns hätten eine gewisse Erleichterung empfunden. Der hochselige König hat mich damals in schwierigeren Momenten von Frankfurt rufen lassen, um die Depeschen in seinem Sinne hier zu bearbeiten, und es ist ja Das nach dem damaligen Verfahren unserer auswärtigen Angelegenheiten durchaus nicht sehr auffallend, daß hier ein halb Dutzend Gesandte in Gasthöfen waren und Politik gegen die Minister trieben. (Heiterkeit.) Nun, ist es nicht dankenswerth, daß wir damals gleich der Versuchung, Rußland den Krieg zu verbieten oder zu erschweren, widerstanden sind? Es war damals auch das germanische Interesse, in welchem dieser Krieg geführt wurde, in dessen Namen unser Beistand gefordert wurde, es war nur das Auffällige, daß der gesammte deutsche Bund diese Ansicht nicht theilte, daß es ein germanisches Interesse sei. Ich glaube, es ist das einzige Mal, wo ich mich in Frankfurt im Bundestage an der Spitze der Majorität befunden habe, und wo ich nicht in der Minorität war. (Heiterkeit.) Alle waren darüber einig, daß es kein deutsches Interesse sei, trotz des angeblichen Interesses der Donau-Schifffahrt von Regensburg hinunter. So kann ich dem Vorredner anführen, daß eine von ihm sonst geachtete Autorität, die Mehrheit des Bundesraths, in diesem Falle nicht auf seiner Seite steht, daß es ein germanisches Interesse sei, mit Rußland für Bulgarien Krieg zu führen. Ich könnte die Zahl der Interventionen, bei denen man sich gewissermaßen die Finger verbrannt hat, ja aus der neuesten Geschichte noch vermehren. Ich erinnere an die von uns nur beabsichtigte Intervention vor Villafranca. Es war eine Friedensstiftung, die uns nachher von keiner Seite gedankt wurde. Ich erinnere an die Friedensstiftung Napoleons dicht nach der Schlacht von Sadowa — die Sachen sind nicht sehr öffentlich gewesen — aber was ich mir dabei gedacht habe, das weiß ich, und ich habe es nicht vergessen; ich habe gut Buch gehalten für die damalige Intervention, und es wäre vielleicht für die französischen Interessen nützlicher gewesen, Frankreich hätte sich damals nicht zum Friedensstifter aufgeworfen. — So der Reichskanzler.

Selbst also den Bundestag, der sich in den Krimkrieg nicht habe ziehen lassen, führte er gegen Windthorst (Meppen) auf und entwickelte dabei eine Schlagfertigkeit in Darlegung der Redekünste des Gegners, daß man von dem Einfluß eines Leidens, das doch selbst sein Aussehen verrathen soll, kaum etwas verspürt.

Wir glauben, daß man die weitere Entwickelung der Dinge abwarten müsse, um ein endgiltiges Urtheil zu fällen; Bismarck's Stellung ist äußerst schwierig.

Stuttgart, 23. Febr. Die evangelische Landes-Synode wurde heute durch den Cultusminister v. Geßler im Namen des Königs geschlossen. Der Minister drückte in seiner Schlußrede die Anerkennung der Regierung aus für den Geist der Mäßigung, in welchem die Synode ihre Arbeiten, insbesondere die Kirchen-Verfassung, vollendet habe. Die Beschlüsse werden nicht einem äußerlichen Kirchenthum, sondern dem religiös-sittlichen Geiste, nicht einzelnen Richtungen, sondern der Eintracht auf dem Boden der evangelischen Kirche dienen.

Berlin, 22. Febr. Reichstagssitzung. Berathung der Gesetzentwürfe, betr. die Besteuerung des Tabaks und die Erhebung von Reichsstempelabgaben. Betreffs des Stempelabgabegesetzes bemerkte Minister Camphausen, daß ein allgemeines Reichsstempelgesetz angestrebt werde, indeß auf erhebliche Schwierigkeiten stoße. Sodann erörterte derselbe die Gründe, weßhalb die Regierung vom Tabaksmonopol abgesehen habe. Abg. v. Helldorf erachtete die Vorlagen für unzureichend, forderte eine Steuerreform und beantragte Verweisung der Gesetzentwürfe an die Kommission. v. Stauffenberg wendete sich gegen die Vorlagen, indem er ebenfalls für Steuerreform eintrat und, falls diese erfolge, verfassungsmäßige Bürgschaften verlangte, die jetzt in Ermangelung eines dem Kaiser verantwortlichen Reichsfinanzministers nicht vorhanden seien. Reichensperger (Olpe) widersprach gleichfalls den Vorlagen, weil von Steueraufhebungen, wie hinsichtlich der Salzsteuer ꝛc., keine Rede sei. Wenn man dem Zunehmen des Militärhaushalts ein Halt gebiete, so werde kein Ausfall vorhanden sein. Die progressive Tabakssteuer sei ungerecht, sei eine Prämie für schlechte Waare und ohne Erfolg bezüglich der erforderlichen Mehreinnahme. v. Kardorff sprach als Gegner der Vorlagen für eine Steuerreform in der Richtung auf hohe indirekte Steuern und Zölle und trat nöthigenfalls für Einführung des Tabaksmonopols ein; dazu sei aber ein verantwortlicher Reichsfinanzminister unerläßlich. Bundesrathsbevollmächtigter Burkhardt rechtfertigte namentlich die Tabakssteuervorlage. v. Wedell-Malchow sprach für das Tabaksmonopol. Minister Camphausen legte die

---

Kaiser und Bürger.

(Roman von E. v. Heine.)

(Fortsetzung.)

„Ich kann's selber bezeugen; es war der Kaufherr Justus Hemspach!" sprach Claude de Barre — und die anderen Herren riefen einstimmig: „Ja!"

„Nun, Herr Justus!" rief Maximilian triumphirend — indem er sich erhob und auf Cäcilie Hemspach zuschritt, welche, erröthend, auf sein Geheiß den Schleier zurückschlug — „hier steht der Sieger und nimmt den Preis von Rechtswegen!"

„Jesus Maria!" schrie Justus Hemspach, todtenbleich sich erhebend. „Mein Kind! — das bringt mich in's Grab!"

„Nicht wahr, Herr Justus?" fuhr der Kaiser ruhig fort, „Ihr dachtet: die Cäcilie ist in Hamburg wohl aufbewahrt, da kann ich solch' leeres Geschwätz schon wagen. — Nun, ich bin kein Türke," fuhr er, heiter lächelnd, fort, obgleich ihm bei dem Anblick der schönen Jungfrau doch die Stimme bebte, „und liebe meine Hausfrau von Herzen; so verschenke ich denn den Preis an einen jungen Mann, den ich sehr schätze. Gerhard von Holte, ergreifet die Hand Eurer Braut, ich gebe Euch das Recht dazu! Doch stelle ich Euch zugleich das Zeugniß aus, welches Ihr, eigenhändig von mir, mit nach Eurer Vaterstadt Hamburg nehmen sollt, daß Ihr nicht zum Kriegsmann taugt, sondern dereinst ein tüchtiger und berühmter Bürgermeister werden könnet, ein zweiter Langenbeck!"

Mit freudestrahlendem Antlitz küßten die beiden Glücklichen des Kaisers Hand, und wandten sich dann zu dem sprachlos dreinschauenden Vater, der sich von einem wunderlichen Traum befangen wähnte.

Gerhard aber überreichte ihm jetzt erst einen Brief, den Hermann Langenbeck ihm an seinen Schwager mitgegeben und von dessen Aushändigung ihn sein Stolz bislang zurückgehalten.

Als der Kaufherr denselben rasch überflogen, wurde sein Antlitz freundlicher, doch hielt er es hier nicht länger aus und verließ mit den beiden Glücklichen rasch das Bankett.

Aller Augen wurzelten jetzt auf der zweiten weiblichen Gestalt, und der Kaiser schien sich so recht an dieser Scene zu weiden. Auf seine Bitte schlug Veronika den Schleier zurück und Maximilian begann rasch:

„Werthes Fräulein, ich stehe hier als Freiwerber. Zwei wackere Männer haben mich um mein Fürwort bei Euch gebeten; da stehen sie Beide: Doktor Jörg Hemspach und Ritter Claude de Barre. Nun entscheidet Euch für Einen — ich muß sie Beide loben und Eurer Hand würdig halten."

Veronika erröthete und ihr Auge suchte Engelhard Arnold, der bleich in ungeheurer Aufregung auf sie blickte.

„Verzeihung, kaiserliche Majestät!" erwiederte Veronika ernst; „die Werbung dieser beiden Männer muß jede Jungfrau ehren, und ich wüßte wahrlich nicht, wem von ihnen ich den Vorzug geben möchte — da ich Beiden Dank und Achtung schulde. Doch müßt ich vor mir selber erröthen, wollt ich sie betrügen; mein Herz ist nicht mehr frei — ich muß die Werbung ablehnen."

„Veronika!" rief Engelhard jetzt, stürmisch ihre Hand ergreifend, „sprich, wirst Du auch meine Werbung ablehnen?"

„Engelhard!"

Ueber Veronika's Stirn flossen auf's neue Blutstropfen, die weiße Binde hatte sich verschoben.

Kaiser Max aber sagte:

Ja, das ist wohl die rechte Werbung, wo das Herz und diese Wunde so laut sprechen. — Geht, Kinder! wir wollen auf Euer Glück wacker trinken. — Ihr aber, Doktor Jörg und Ritter Claude de Barre, müßt Euren Kummer schon im Wein ersäufen, er ist der beste Sorgenbrecher! — Auch für mich!" setzte er seufzend im Herzen hinzu.

„Alter ist doch noch kein Hinderniß die Kappe zu tragen!" rief der Narr lustig.

Und Doktor Jörg murmelte:

„Ja, wohl war ich ein Narr!"

Claude de Barre jedoch verließ traurig und schweigend den Bankettsaal.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Schwierigkeiten dar, welche sich der Einführung des Monopols, namentlich in finanzieller Beziehung, entgegenstellen. Fürst Bismarck betonte, daß er als verantwortlicher Reichskanzler keine Vorlage ohne die vorherige Genehmigung des Bundesrathes einbringen könne, daß die Finanzvorlagen unter der Hand des preußischen Finanzministers entstehen und daß er das Einzelne der Vorlage getrost seinem Spezialkollegen, dem preußischen Finanzminister, überlassen könne, „so lange, bis unsere Wege sich trennen, wozu indessen im Augenblick keine Aussicht ist.“ Persönlich sei er der Ansicht, daß eine Reichssteuerreform nothwendig. Deutschland sei darin hinter allen großen europäischen Staaten zurückgeblieben. Die Steuerreform sei nur in der Richtung der Erhöhung der indirekten Steuern möglich. Er habe, der bessern Einsicht seiner Kollegen sich fügend, die gegenwärtige Vorlage als Durchgangspunkt zu dem was noch erreicht werden müsse, gebilligt, gestehe aber offen, daß er dem Tabaksmonopol zustrebe (Beifall) und die jetzigen Vorlagen nur als Durchgangspunkt ansehe. Der Reichskanzler erörterte nunmehr, daß bei dem Monopol der Fiskus Nutzen habe und anderseits die Tabakverbraucher durch dasselbe nicht geschädigt würden, und äußerte schließlich den Wunsch, die Vorlage nicht in einer Kommission begraben, sondern ernstlich erwogen zu sehen. Der Reichstag möge in welcher Form immer, klare Stellung zu der Frage nehmen.

Berlin, 23. Febr. Im Reichstag tritt die bestimmte Nachricht auf, Finanzminister Camphausen habe in Folge der gestrigen Bismarck'schen Rede seine Abdankung eingereicht.

Berlin, 23. Febr. Reichstag. Fortsetzung der ersten Berathung der Steuer-Vorlagen. Richter (Hagen) spricht gegen die Erhöhung der Tabaks-Steuer, gegen das Tabaks-Monopol und gegen die Ausdehnung des indirekten Steuer-Systems. Er entwickelt seine Ansichten über die Steuer-Reform und verlangt Einsetzung eines verantwortlichen Reichs-Finanzministers, sowie Verleihung des vollen Steuerbewilligungs-Rechts an die Einzel-Landtage. Lasker spricht gleichfalls gegen die Vorlagen, besonders gegen die Tabaksteuer-Vorlage. Er erörtert die finanzpolitischen Zustände im Reiche und im Anschlusse hieran die Mängel in der Verfassung der Reichsregierung. Finanzminister Camphausen verliest sein Votum vom 17. Febr. 1877, worin es heißt: Ich glaube mich behufs angemessener, dauernder Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches vorzugsweise für eine höhere Besteuerung des Tabaks aussprechen zu müssen, mit dem Endziele des Monopels, von welchem solche Erträge zu erwarten sind, daß die Steuern auf nothwendige Verzehrungs-Artikel, namentlich die Salzsteuer, aufgehoben werden, und daß auch Preußen auf die direkten Steuern theilweise verzichten und dieselben den Kreis- und Kommunalverbänden überlassen kann. (Beifall.) Minister Camphausen fügt hinzu, er habe auch heute die nämliche Ansicht und übernehme die volle Verantwortlichkeit für die Vorlage und deren Consequenzen. Wir wollen versuchen, darüber zu einer Einigung zu gelangen. Die Formen dafür lassen sich finden. Redner versichert, er habe wiederholt dem Reichskanzler seine Entlassung angeboten, im Falle er nicht im Einverständniß mit demselben sei. Er denke nicht daran, an der Spitze der Finanz-Verwaltung zu bleiben, wenn er nicht der freudigen Zustimmung der Parteien versichert sei. Fürst Bismarck bestätigte, daß Herr Camphausen wiederholt, zuletzt in diesen Tagen, den Wunsch auf Entlassung kundgab, und fügte hinzu, nur aus sachlichen Gründen und mit Widerstreben würde er solchen Wünschen nachkommen. „Eine Differenzen liegt zwischen uns nicht vor. Daß deßhalb für mich nicht ein Moment der Trennung, sondern der Hoffnung vorliegt, daß unsere Wege auch weiter zusammenführen, war mir Bedürfniß hier auszusprechen.“ v. Varnbüler befürwortet das Tabaks-Monopol. Windthorst (Meppen) erklärt sich sehr gegen die Vorlagen, die er sofort abzulehnen bittet. Fritzsche bekämpft die Vorlagen vom sozialdemokratischen Standpunkt aus. Bamberger plädirt für verantwortliche Reichsministerien. Das Haus beschließt die Verweisung der Vorlagen an die Haushalt-Kommission.

Berlin, 23. Febr. Die englische Regierung erhielt ungenügende Aufklärungen über die Absichten Rußlands Betreffs Abtretung der türkischen Flotte. Odo Russell verlangt Deutschlands Vermittelung. Zwischen Berlin und Wien finden Auseinandersetzungen über die Gestaltung Bulgariens statt, weil der Briefwechsel zwischen dem russischen und österreichischen Kaiser erfolglos geblieben ist.

Wien, 22. Febr. Die Pol. Korr. meldet aus Belgrad: Rußland erklärte sich bereit, die Festung Nisch den Serben zu überlassen; bezüglich der übrigen von den Serben besetzten Gebietstheile, insbesondere hinsichtlich Pirots, sind die Verhandlungen noch schwebend; der Fürst erhofft auch in Bezug auf diese eine Verständigung mit Rußland. — Aus Athen berichtet dieselbe Korrespondenz: Nach erbittertem Kampfe gegen überlegene türkische Streitkräfte wurden die Aufständischen zur Räumung von Malrinizza gezwungen und zogen sich in's Gebirge zurück, um Verstärkungen abzuwarten.

Bukarest, 23. Febr. Das von den Türken geräumte Rustschuk wurde heute von den Russen besetzt. Zur Wiederaufnahme der Donau-Dampfschifffahrt sind Einleitungen getroffen worden.

Petersburg, 23. Febr. Amtlich wird aus Tiflis vom 22. d. gemeldet: Je ein Bataillon des Eriwan'schen Regiments und des Grusischen Grenadierregiments besetzten am 21. Febr. die Hauptforts der Befestigungen von Erzerum, Medschidje und Achiste. Die Stadt ist ruhig. Ismail Pascha ist über Ilidscha nach Ersingan abgereist.

Petersburg, 23. Febr. Der Golos betont in einem sehr scharfen Artikel gegen die Verzögerungen in den russisch-türkischen Verhandlungen, daß es Zeit sei, den sich in die Länge ziehenden Verhandlungen ein Ende zu machen. Entweder solle sich das Britengeschwader in die Besikabai zurückziehen oder die Pforte solle den handgreiflichen Beweis erhalten, daß sie vergeblich auf die Anwesenheit der Britenmonitors im Marmarameer rechne. Man solle der Türkei ankündigen, daß, falls der Frieden an einem gewissen, möglichst baldigen Tage nicht unterzeichnet werde, die Feindseligkeiten wieder aufgenommen würden.

Petersburg, 23. Febr. Die „Agence Russe“ sagt: Die Friedens-Verhandlungen schreiten vor. Zur Beschleunigung derselben verlegt Großfürst Nikolaus mit Rücksicht auf die entfernte Lage von Adrianopel im Einverständniß mit der Pforte sein Hauptquartier nach San Stefano.

Konstantinopel, 21. Febr. Eine auf der Reise nach Konstantinopel die russischen Linien bei Tschataldja passirende Tscherkessenkarawane weigerte sich, die Waffen abzugeben, und wurde nach einem Kampfe mit den russischen Truppen entwaffnet.

Konstantinopel, 23. Febr. Es verlautet, der russische Unterhändler Onon verlangte, daß der Vorfriede noch vor dem 2. März d. J. zum Abschluß gebracht werde.

Athen, 22. Febr. Beträchtliche türkische Streitkräfte machten einnen Ausfall aus Volo und schlugen die Aufständischen bei Platanos.

Rom, 22. Febr. Der Papst hat viele französische Pilger als Vertreter von französischen Instituten und Universitäten empfangen.

Paris, 20. Febr. Mit einer Stimme Mehrheit wurde die Republik errichtet, mit einer Stimme Mehrheit verwarf der Marseiller Gemeinderath den Antrag einer place Thiers, mit einer Stimme Mehrheit wurde gestern Herr v. Carayon-Latour zum lebenslänglichen Senator ernannt.

Paris, 22. Febr., Abds. Der Soir meldet: Eine Versammlung von Gläubigern Aegyptens hat Vertreter bezeichnet, welche der Konferenz der Mächte die Lage Aegyptens darlegen sollen. Die Vertreter werden auf Rückkehr zum Regierungssystem der Kapitulationen dringen, falls die Gerichtsreform ferner noch unausgeführt bleiben sollte. Die europäischen Konsuln in Aegypten haben bezüglich dieser Agitation ein günstiges Gutachten abgegeben.

Paris, 22. Febr. Die Agence Havas meldet: Der Handelsminister wird beantragen, die Grenzzölle im Allgemeinen um 24 Prozent zu erhöhen; gegenüber denjenigen Nationen aber, welche die gleichartigen französischen Erzeugnisse mit einer 20 Proz. vom Werthe übersteigenden Eingangsabgabe belegen, sollen die entsprechenden französischen Zollsätze um 50 Proz. erhöht werden.

Madrid, 22. Febr. Die Kortes haben einstimmig den Antrag angenommen, Papst Leo XIII. anläßlich seiner Erwählung zu beglückwünschen.

Madrid, 23. Febr. Die Regierung ordnete die Ausweisung des Pater Mon aus Spanien an. Derselbe griff in einer Rede in der Kathedrale zu Huesca mehrere verstorbene auswärtige Fürsten heftig an, ebenso die liberale Regierung Spaniens (!) u. die Monarchie Alphons XII.

London, 23. Febr. Standard meldet aus Konstantinopel vom 21. d.: Der Czar telegraphirte dem Sultan, er werde die Unterhandlungen abbrechen und Konstantinopel besetzen, wenn der Friede nicht rasch geschlossen werde.

London, 23. Febr. Reuter's Bureau meldet aus Konstantinopel vom 22. d.: Die russischen Friedens-Bedingungen hätten Artikel enthalten, wonach die sechs größten türkischen Panzerschiffe an Rußland überlassen werden sollten, weil andernfalls die Pforte dieselben an England verkaufen könne. Der Sultan erhob Widerspruch; er würde diese Schiffe lieber zerstören und verspreche, dieselben keiner fremden Macht abzutreten. Dieser Zwischenfall ist erledigt durch die Verpflichtung des Sultans, die Panzerschiffe nicht an England abzutreten, während Rußland seine Forderung sofortiger Ueberlieferung der Schiffe zurückzog. Der Friedensabschluß ist soweit gediehen, daß die Unterzeichnung bevorsteht. Es gilt als wahrscheinlich, daß Großfürst Nikolaus den Sultan in Konstantinopel besucht.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 25. Febr. Ein Telegramm des Großfürsten Nikolaus aus San Stefano vom 24. Febr. meldet dessen Ankunft daselbst nebst Bedeckung mit Zustimmung der Pforte. Reuf und Mehemed Ali bewillkommenten ihn.

Vermischte Nachrichten.

— Karlsruhe, 24. Febr. S. K. H. der Großherzog hat den Pfarrer Ludwig Dufner von Grießheim auf die kathol. Pfarrei Marlen und den Kaplan und Pfarrverweser Aug. Hanser in Waldkirch auf die kathol. Stadtpfarrei daselbst ernannt; endlich den Pfarrer Engler in Theningen auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, in den Ruhestand versetzt.

— Karlsruhe, 23. Febr. (B. L.) Wie wir hören, wurde gegen den Architekten Herrn [illegible] Schmädel in München, Besitzer des Hotel Germania dahier, Gant erkannt.

— Aus dem Murgthal, 15. Febr. Vor einiger Zeit ist der Gemeinderechner von Hö[illegible] den durchgebrannt mit Hinterlassung eines Kassendefizits von 3000 Mark und mehreren Privatschulden.

— Rickenbach, 20. Febr. (Albb.) Heute Nacht, kurz nach 12 Uhr, wurde dahier und in der Umgegend ein Erdstoß mit donnerähnlichen Getöse verspürt.

— Berlin, 22. Febr. Vom Stadtschwurgericht wurde Thürolf wegen versuchten Raubmords gegen den Briefträger Killmer zu [illegible] Jahren Zuchthaus und wegen vollendeten Raubmordes gegen Lude zum Tode verurtheilt, [illegible] gegen von der Anklage wegen des Schabatzky'schen Raubmordes freigesprochen.

— New-York, 22. Febr. Nachrichten aus Panama vom 13. d. bestätigen die durch Wasserhosen angerichteten Verheerungen in Cal[illegible] und melden, daß Erdbeben in Iquique und Arica unbedeutenden Schaden angerichtet hat[illegible] Von einem Erdbeben in Lima ist nichts bekan[illegible]

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Verkündigungen.

An die Gemeinderäthe des Kreises Offenburg.

Die Kreissteuern für das Verwaltungsjahr 1877/78 betr.

Nach Beschluß der XIII. ordentlichen Sitzung der Kreisversammlung sollen zur Deckung der Ausgaben für die Kreisverwaltung für das Jahr 1877/78 erhoben werden.

a) als Umlage zur Bestreitung des Landarmenaufwandes von 100 M. Grund-, Häuser-, Kapitalrenten- und Klassensteuer-Kapital **3 Pf.**;

b) zur Unterhaltung der Landstraßen und für die sonstigen Kreiszwecke einschl. des Verwaltungsaufwandes von 100 M. Grund-, Häuser- und Gewerbesteuerkapital **3 Pf.**

Hievon werden die Gemeinderäthe des Kreises mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß in den nächsten Tagen die Forderungszettel für die erste Hälfte der Umlagen ausgegeben werden und muß es wünschenswerth erscheinen, daß die Zahlung bis 15. März bestimmt erfolge, um den Verbindlichkeiten des Kreises rechtzeitig nachkommen zu können.

Offenburg, den 21. Februar 1878.

Der Kreisausschuß.
Der Vorstand:
Wilh. Schell.

Bekanntmachungen.

708. Von der landwirthschaftlichen Mittelschule Hochburg sind uns frco. Emmendingen Apfelhochstämme und Birnenhochstämme angetragen, die, wenn 100 Stück bestellt werden, erstere zu 3 M., letztere zu 1 M. 20 Pf. das Stück berechnet werden.

Wir erklären uns bereit, für unsere Mitglieder die Bestellung zu übernehmen, und bemerken, daß den einzelnen Bestellern die Bäumchen direkt von der Hochburg werden übersendet werden.

Binnen 8 Tagen erwarten wir die Bestellung, die wir efectuiren, sobald 100 Stück im Ganzen bestellt sein werden.

Offenburg, den 25. Febr. 1878.

Die Direktion des landwirthschaftlichen Vereins.
Baader.

Zell a. H.

Brückenbau.

678.2.2. Am Donnerstag den 28. d. M., Vorm. 10 Uhr, läßt die Stadt Zell a. H. den Neubau der Steinenbachbrücke im Kostenanschlag von 2311 M. 6 Pf. in der Rathskanzlei daselbst öffentlich in Accord geben, wozu lusttragende Uebernehmer mit dem Bemerken höflichst eingeladen werden, daß der Plan und Kostenanschlag beim Bürgermeisteramt zur Einsicht aufliegt.

Zell a. H., den 22. Febr. 1878.

Der Gemeinderath.
Moßmann.

Rheinkies-Lieferung.

686.2.2. Die Gemeinde Zell-W. versteigert
Donnerstag den 28. d. M.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhaus daselbst die Lieferung von ca. 150 Meter Rheinkies auf die hiesigen Vizinal- und Ortswege, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zell-W., den 23. Febr. 1878.

Der Gemeinderath.
See.

Stammholzversteigerung.

647.2.2. Die Gemeinde Freistett versteigert
Donnerstag den 28. Febr. d. J.,
Nachm. 1 Uhr
anfangend, im Gabholzschlag Nr. 5 u. Katzenangel Schlag Nr. 16: 38 Stück eichene Bau- und Nutzholzstämme und 4 Nußbäume.

Zusammenkunft um 1 Uhr im Gabholzschlag.

Freistett, den 19. Febr. 1878.

Der Gemeinderath.
Hauß.
Diebel.

Rheinbischofsheim.

Holzversteigerung.

705. In den Domänenwaldungen des Forstbezirks Rheinbischofsheim werden nachverzeichnete Hölzer mit Borgfrist bis 1. August 1878 versteigert:

Freitag den 1. März l. J.

Distrikt Strieth, Schlag 9:
18 starke Holländereichen, 1 Bauholzeiche, 11 Eschen- und 3 Buchen-Nutzholzstämme, 60 eschene Wagnerstangen;
752 Ster hartes und weiches Scheit- und Prügelholz;
40 Ster gemischtes Stockholz;
16400 Stück gemischte Wellen und 3 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr im Adler zu Muckenschopf.

Rheinbischofsheim, den 22. Febr. 1878.

Großh. Bezirksforstei.
Steiglehner.

Dungversteigerung.

700.2.1. Die Gemeinde Bohlsbach versteigert am
Donnerstag den 28. d. M.,
Nachm. 1 Uhr,
einen Haufen Dung bei der Stierstallung um baare Zahlung.

Bohlsbach, den 24. Febr. 1878.

Der Gemeinderath.
Stolzer.

Stierversteigerung.

683.2.2. Die Gemeinde Griesheim versteigert am
Donnerstag den 28. d. M.,
Nachm. 1 Uhr,
bei der Stierstallung einen fetten Wucherstier, wozu man Steigerungslustige einladet.

Griesheim, den 22. Febr. 1878.

Der Gemeinderath.
Bürgermeister Lurker.

Steigerungs-Ankündigung.

711.3.1. In Folge gantrichterlicher Verfügung werden die zur Mechaniker Leopold Adam'schen Gantmasse gehörigen Gebäulichkeiten
Donnerstag den 14. März d. J.,
früh 10 Uhr,
auf dem Rathhaus hier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlöst wird.

Grdst.-Nr. 565:
4 Ar 83 Meter Hofraithe und Garten (53,7 Ruthen), worauf erbaut ist:
Haus-Nro. 170a. Anlagen, bestehend in
a. Werkstätte, zweistöckig,
b. Maschinenhaus, einstöckig, und
c. Brennhaus, einstöckig,
neben Karl Adam, Maler, und Jul. Grimm, Photograph, taxirt zu . . 12,000 M.

Offenburg, den 22. Febr. 1878.

Der Großh. Notar
Serger.

Offenburg.

688.2.2. Karl Adam verpachtet 1/4 Acker im Lerchenrain.

Offenburg.

50 Stück junge wilde Kastanienbäume hat zu verkaufen

Michael Armbruster,
697.3.2. Bierbrauer.

Feldgyps

I. Qualität ist zu haben in der Gypsmühle Altenbahnhof Kehl um 30 Pf. der 20 Liter-Sester. 680.6.2.

Wurzelreben

von Wein- und Tafeltrauben habe in großen Quantitäten abzugeben.

Wiederholt mache ich auf die sehr empfehlenswerthe Rothweintraube St. Laurent aufmerksam, von der ich schöne zweijährige Wurzelreben à M. 10. pro 100 Stück liefern kann.

Verzeichnisse stehen franco zu Diensten.

Carl Bronner,
X.6668. Rebschulen- und Weingutsbesitzer,
586.3.3. **Wiesloch** (Baden).

707.2.1. Offenburg.

Zu verkaufen

ein ganz neuer Victoria-Wagen, ein- und zweispännig, sowie eine neue Braek und ein noch sehr gutes Chaischen, ein- und zweispännig.

M. Bernheimer,
Weinhandlung.

Traubenbrustsyrup

mit Fenchelhonig

in frischer Füllung die Flasche à 1 und 1½ Mark zu haben bei

136.3.8. **Ph. Müller** Offenburg

653.2.2. Soeben erschien in **L. Körner's Verlag, Berlin, Friedrichstraße 235:**

Rettung von Trunksucht

u. Beseitigung ihrer schrecklichen Folgen.

Ein Wort zur Warnung und Beruhigung aller Derjenigen, welche von diesem Laster geheilt und wieder in sichern Besitz von Gesundheit gelangen wollen.

— Preis 50 Pf. —

Gegen Einsendung dieses Betrages in Briefmarken wird dieses Werkchen jedem franco zugesandt.

Offenburg.

Anzeige.

6133.3.6. Im **Kreisgefängniß** in Offenburg werden Strohdecken nach Maß gefertigt und sind daselbst auch immerwährend Stroh- und Thürvorlagen vorräthig.

Ferner werden Stroh- und Rohrsessel eingeflochten.

Warnung.

701. Unterzeichneter warnt hiemit Jedermann dem entmündigten **Wilhelm Fröhlich** von Bühl (bei Offenburg) etwas abzukaufen.

Theodor Fischer, Vormund.

1/1 Schachtel M. 1.	Des Kgl. Pr. Kreisphysikus ***Dr. Koch*** **Kräuter-Bonbons**	1/2 Schachtel 50 Pf.

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte als ein **probates** Hausmittel anerkannt bei Katarrh, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung 2c. und werden in Offenburg fortwährend **nur** verkauft bei

Philipp Müller,
4770.6.6. Hauptstraße.

Ein Küfer,

welcher ganz selbstständig, sowohl in Keller als im Holz, arbeiten kann, sucht, **gestützt auf die besten Zeugnisse,** Stelle in **einer Weinhandlung.** Gefl. Offerten unter E. G. 12 befördert die Exped. d. Bl. 623.2.2.

692.2.2. Es ist ein fast noch ganz neuer Ballfrack zu verkaufen — wo? sagt die Exped. dies. Bl.

Ausverkauf von Spiritus

bester Qualität zu billigem Preis bei

687.2.2. **Karl Adam,** Bahnhofstraße.

Dung

zu verkaufen Goldgasse Nr. 546. 600.3.3.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Für Bandwurmleidende.

660. Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radikal mit dem Kopfe ohne Anwendung von Coussо und Granatwurzel. Das Mittel ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht zu gebrauchen, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, **ohne jede Vor- und Hungerkur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr** (auch brieflich); **für den wirklichen Erfolg leiste Garantie.** Bandwurmleidende können bei mir Adressen radikal geheilter Patienten einsehen und werden arme Patienten berücksichtigt.

In Offenburg bin ich im Bahnhof-Hotel (Scholder) Mittwoch den 27. Februar von früh 9 Uhr bis Nachm. 4 Uhr zu sprechen. Adresse ist:

Lutze und Co. in Braunschweig.

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und mache zur Erkennung auf folgende Merkmale aufmerksam: Blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen, Sodbrennen, Magensäure, Verdauungsschwäche, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Kopfschwerzen. Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Koliken, Afterjucken, wellenartige Bewegung im Körper. H. 51.

En gros. ***En detail.***

Webbaumwolle in allen Nummern und Farben,
Leinengarn in Roh und Gebleicht,
Strickbaumwolle in allen möglichen Farben,
Estremadura in Roh und Gebleicht in allen Nummern,
letzere bei größerer Abnahme zum Fabrikpreis.

Theodor Wörter,
Offenburg.

622.2.2.

Ausverkauf von Masken

zu herabgesetzten Preisen bei

Math. Walter,
Offenburg.

591.6.4.

610.3.3. **Unter heutigem habe ich mich hier als pract. Arzt niedergelassen.**
Renchen, den 18. Febr. 1878.
A. Hirn, pract. Arzt.

Zur gef. Notiz!

Die Wachszieherei von Alb. Braun
in Oberkirch
empfiehlt sich für kommende Osterzeit in Anfertigung von schön gezierten Communionkerzen.
Für Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.
Mustersendungen unter billigster Berechnung zu Diensten. 704.2.1.

Offenburg.

Wohnungsveränderung & Empfehlung.

673.2.2. Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen danke, zeige ich an, daß ich von nun an in der Kittelgasse Nr. 10 wohne, und bitte die werthen Frauen unter Zusicherung pünktlicher und gewissenhafter Bedienung um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Achtungsvollst
Frau **Kienzle,** Hebamme.

706.3.1. Eine Wohnung mit drei Zimmern und sonstiger Zugehör 2c., sofort beziehbar, wird zu miethen gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Ehrenerklärung.

699. Die ehrenkränkende Aussage, die wir gegen Engelbert Groß von hier gethan haben, nehmen wir als unwahr zurück.

Weier, den 18. Febr. 1878.

Peter Groß,
Agnes Groß.

Offenburg.

703. Ein solides braves Mädchen sucht zum sofortigen Eintritt eine Stelle als Kinds- oder Hausmädchen. Zu erfragen bei Frau Blöchle, Magdverdingerin.

681.2.2. Ein möblirtes Zimmer, sowie ein unmöblirtes, sogleich beziehbar, zu vermiethen in der Steinstraße Nr. 298.

Offenburg.

Ball
im Gasthaus zu den Drei Königen.

Donnerstag den 28. Febr. **(schmutziger Donnerstag)** werde ich wie alljährlich einen Ball abhalten, zu welchem auch anständige Masken Zutritt haben.
Eintrittspreis 1 M.
Anfang halb 8 Uhr.
Hiezu ladet ergebenst ein

C. Pfitzmayer
zu den Drei Königen.

702.3.1.

635.3.2. Zwei gut möblirte Zimmer sind zu vermiethen Ortenbergerstraße Nr. 600.

Impressen für Feuerschauer

vorräthig in der Buchdruckerei von **A. Reiff & Cie.** in Offenburg.

Auszug
aus den bürgerlichen Standesregistern der Stadtgemeinde Offenburg vom Monat Januar 1878.

Eheregister.

3. Jan. Felix Eisenmann, Cigarrenmacher in Ringsheim, mit Rosa Bauer, Cigarrenarbeiterin von da.
7. „ Karl Anton Lang, Schneider hier, mit Anna Maria Stoll, Kleidermacherin hier.
21. „ Hermann Kluge, Hutmacher hier, mit Liberata Ganter, Köchin hier.
21. „ Emil Kohler, Bierbrauer hier, mit Sofie Marie Siefert hier.
28. „ Dominik Schmidt, Arbeiter von Zell-Weierbach, mit Karoline Königer, Putzmacherin hier.
28. Jan. Moritz Coper, Kaufmann hier, mit Mathilde Grünwald von Mühringen.
28. „ Georg Drinneberg, Magazinier hier mit der verwittweten Elisabeth geb. Meirin von Müllheim.

Todtenregister.

7. Jan. Emil Weber, 10 Monate und 10 Tage alt, Kind des † Schuhmachers Karl Weber hier.
9. „ Josef Rudolf End, 12 Wochen alt, Kind des Zimmermeisters Josef End hier.
10. „ Franz Armbruster, 7 Tage alt, Kind des Hutmachers Franz Armbruster hier.
13. „ Karl Adolf Butz, 3 Monate und 5 Tage alt, Kind des Metzgers Karl Butz hier.
18. „ Elisabethe Mackauer, 56 Jahre alt, Ehefrau des Theaterdirectors Anton Mackauer, s. Z. hier.
18. „ Josef Heinrich Geiger, 9 Wochen alt, Kind des Malers Beda Geiger hier.
18. „ Xaver Breig, 72 3/4 Jahre alt, verwittweter Bahnwart hier.
19. „ Wilhelm Fritsch, 4 Wochen alt, Kind des Briefträgers Arnold Fritsch hier.
19. „ Olga Melanie Kiefer, 10 Monate und 5 Tage alt, Kind des Architecten Alexander Kiefer hier.
20. „ Anton Holzhauer, 77 3/4 Jahre alt, verheiratheter Schuhmacher hier.
22. „ Otto Zettwoch, 33 Jahre und 8 Monate alt, verh. Gärtner hier.
25. „ Luise Seiler, 1 Jahr und 1 Monat alt, Kind des Fabrikarbeiters Benjamin Seiler hier.
30. „ Fanny Wertheimer, 5 Monate alt, Kind des Handelsmanns Ferdinand Wertheimer hier.

Offenburger Fruchthalle.
Markt vom 23. Februar 1878.

Frucht-Gattung.	Eingeführt.	Aufgestellt v. letzten Markt.	Verkauft.	Mittelpreis per Centner. M.	Pf.	Bleiben aufgestellt.
	Centner	Centner	Centner			Centner
Waizen . .	234	—	234	12	30	—
Halbwaizen	78	—	78	10	50	—
Korn . .	45	—	45	9	45	—
Haber . . .	—	—	—	—	—	—
Gerste . . .	28	—	28	9	30	—
Welschkorn . .	—	—	—	—	—	—
	385	—	385			—

Frankfurter Curs vom 23. Februar 1878.

Gold.	M.	Pf.
20 Franks-Stücke	16	20–24
Englische Sovereigns	20	32–37
Russische Imperiales	16	68–73
Holländer 10 fl. Stücke	16	65
Rand-Dukaten	9	50–55
Dollare in Gold	4	16–19
Badische Staatspapiere.		
Badische fl. 35-Loose	140	
„ 4 % Pr. Thlr. 100-L. . .	121 1/2	
„ 5 % Obligationen . . .	103 1/8	
„ 4 1/2 % do. i. Thlr. . .	102 1/4	
„ 4 % do. i. Mark . .	95 5/8	
„ 3 1/2 % do. 42er . .	94 1/2	
5 % Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank	—	
4 1/2 % „ „ „ „	96 3/4	

Ganten.

Leuthner, Josef, Gypser von Zell i. W., Tgf. 12. März, V. 9 1/2 U.
Löffler, Emil, Friseur von Freiburg, Tgf. 11. März, V. 8 1/2 U.
Rauser, Gustav, Blechner von Gernsbach, Tgf. 1. März, V. 9 U.
Westermann, Richard, Schreiner von Bietigheim, A. Rastatt, Tgf. 8. März, V. 9 U.

☞ Hiezu eine Beilage des Ortenauer Boten.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg